



39–40 Großer Pfunderer Eisfall und Only for VIP

Pfunderer Berge

Diese beiden Routen, erstbegangen in einem Abstand von 21 Jahren, spiegeln für mich die Evolution des Eis- und Mixed-Kletterns in dieser Zeit.

Der Große Pfunderer Eisfall hatte eine Vorgeschichte: Beim Versuch einer Durchsteigung war ein einheimischer Bergführer 20 Meter gestürzt. Die Eisschrauben hielten, er zog das Seil ab und ließ den Eisfall Eisfall sein. Die zurückgelassenen Schrauben haben sie dann im Frühjahr aus dem Wasser gefischt. Als Engelbert Pallhuber und ich die Erstbege-

hung angingen, waren die Bedingungen nicht sonderlich berauschend. Rauschen tat allenfalls das Wasser.

Dialog am Einstieg:

„Was meinst du, Engel? Geht der?“

„Ja, ja, der geht schon.“

„Nein, ich glaube, den können wir heute nicht machen.“

„O. k., dann lass uns gehen.“

Nachdem wir uns zehn Meter entfernt hatten, drehten wir uns noch einmal um und schauten abermals die gläserne Wand hinauf.



← Nur für Auserwählte: Herbert Klammer an den fragilen Eiskrusten von Only for VIP

In den Jahren danach war ich öfters zum Eisklettern in Pfunders, wo es verschiedene Eisfälle in allen Schwierigkeitsgraden gibt. Dabei fiel mir auf der linken Seite (im Sinne des Aufstiegs) der Duner Klamm eine beeindruckende Linie von schmalen Eisstreifen und dünnen Eiskrusten inmitten eines grauschwarzen gewölbten Plattenpanzers auf. Gesichert von Simon Gietl kratzte ich mich eine lange Seillänge über die sehr dünne, teilweise unterbrochene Glasur aufwärts (M7+) und kletterte anschließend noch ein paar Meter durch einen überhängenden Riss, der zu ein paar senkrechten Zapfen hinaufleitete (M8+).

Zwei Tage später war ich wieder in der Wand – diesmal ungeplant alleine. „Sch*** drauf“, dachte ich mir und machte mich selbstgesichert ans Werk. Die 2. Seillänge war heikel, der Fels ist hier recht nass, weist aber im gefrorenen Zustand halbwegs vernünftige Hooks auf. Der obere Teil war dagegen fast eisfrei und bot delikates Drytooling auf den glatten Platten (M8). Hier war und ist ein gutes Auge und präzises Setzen der Eisgeräte gefragt, um die spärlichen Haltepunkte nutzen zu können. Allerdings habe ich die ganze Route gut mit Bohrhaken abgesichert.

Für eine Wiederholung sollte die 1. Seillänge eine solide Eisaufgabe aufweisen, da sie weniger gut abgesichert ist als der übrige Teil. Die 2. Seillänge dürfte immer heikel und kraftraubend sein. Unter Umständen empfiehlt es sich, zunächst die Hooks auszuhecken und zu präparieren, bevor die Seillänge in einem Zug durchklettert werden kann. Sie bleibt eben etwas „nur für VIP“...

„Ah, ich glaube, wir sollten es doch riskieren ...“

„O. k., dann machen wir ihn.“

Wir beeilten uns, denn der Eisfall, der als Schild auf einer großen geneigten Felsplatte lag, hatte sich schon vom Untergrund abgelöst. Wiederholer sollten deshalb gerade bei dieser Route für die Begehung eine eindeutige Kälteperiode abwarten. Üblicherweise bildet sich der Eisfall zwischen Mitte Dezember und Mitte Januar aus und ist dann kletterbar; später bekommt er aufgrund seiner Ausrichtung nach Osten zu viel Sonne ab und eine Begehung wird zu gefährlich. Wir kletterten ihn in drei Seillängen, von denen die mittlere die schwierigste und steilste war (WI5-). Nach oben hin nahmen die Schwierigkeiten dann bis auf einen kurzen, zwei bis drei Meter hohen Aufschwung stetig ab.